

# Andacht für Freitag, 20. Januar 2023

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

*„Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervorteilen.“*

**Losung** 3.Mose 25,14 :

*„Wir sehen darauf, dass es redlich zugehe nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.“*

**Lehrtext:** 2.Korinther 8,21

*„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“* Bestimmt kennen Sie dieses Sprichwort, liebe Hörerinnen, liebe Hörer. Oder Jesu Wort aus der Bergpredigt: *„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das fordert das Gesetz, das fordern die Propheten.“* (Mt 7,<sup>12</sup>)

Losung und Lehrtext werden damit auf den Punkt gebracht. Diskussionen erübrigen sich. Es sei denn, jemand fragte spitzfindig, wer denn genau mit „Bruder“ oder jenen „Leuten“ gemeint sei – ob auch „Schwestern“, „Kinder“, „Fremde“, „Feinde“, „Andersgläubige“ und so weiter dazu zu zählen seien?

Mich beschäftigt indes eine andere Frage:

Die nämlich, wem solche Sätze überhaupt unter die Haut gehen; für wen sie mehr, als bloße Floskeln sind; wer sie sich zu Herzen nimmt?

Zunächst und zumeist – hoffentlich (!) – Ihnen als Privatpersonen: Indem Sie sich auf keine krummen Geschäfte einlassen; niemandem ein x für ein u vormachen und Ihre Versicherungen nicht beschwindeln.

Komplexer wird die Sache, wenn ich zum Beispiel an die **Verantwortlichen** für Abgasbetrügereien in der Automobilindustrie; die Bestechungsversuche in Politik, Wirtschaft und Sport, die Wirecard- und Cum-Ex-Skandale denke. Sogenannte Führungspersönlichkeiten samt ihren Helfershelfern und Mitwissenden – Männern wie Frauen. Von den Verantwortlichen für Krieg und Terror ganz zu schweigen.

*„War alles rechtens und im Rahmen der geltenden Gesetze.“* Höre ich Angeklagte vor Gericht manchmal sagen und frage mich, welche Meinung diese Personen wohl von unserem Gemeinwesen, respektive ihren Mitmenschen haben?

Aber zurück zu Ihnen und mir: Es gilt, sich an die eigene Nase zu fassen; weniger mit dem Finger auf andere zu zeigen, als vielmehr den eigenen Lebensvollzug zu überdenken und nötigenfalls zu bessern.

Auch wenn sich damit - in globaler Hinsicht - nicht eben viel ändert, es ist doch ein kleiner Schritt in die richtige Richtung: Auf den „Kommenden“, den durch Sie und mich zur Welt kommenden – oder ihr auch fern bleibenden Christus zu.

*„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das fordert das Gesetz, das fordern die Propheten.“* (Mt 7,<sup>12</sup>)

Amen.